

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH – LITERATUR

Die folgenden Broschüren werden kostenlos - gegen die Entrichtung von Versandkosten - zugesandt:

Über Bibel-Prophetie

„Siehe, euer König“	130	Seiten
Gott und Vernunft	62	Seiten
Das auserwählte Volk	64	Seiten
Die Zukunft Israels und der Welt	34	Seiten
Harmagedon	32	Seiten
Die Wiederkunft unseres Herrn	56	Seiten
Jesus, der Retter der Welt	32	Seiten

Über Bibel-Lehre

Die Stiftshütte	120	Seiten
Als Pastor Russell starb	64	Seiten
Gott hat einen Plan	16	Seiten
Wenn ein Mensch stirbt	52	Seiten
Leben nach dem Tode	25	Seiten
Hoffnung	23	Seiten
Hoffnung über das Grab hinaus	101	Seiten

Bitte die aktuellen Preise für die folgenden Ausgaben telefonisch oder schriftlich beim Verlag erfragen:

Bibeln

Elberfelder Bibel (revidierte Fassung) - Standardausgabe

Bibel-Konkordanz

Bezugspreis: 6 Hefte im laufenden Abonnement jährlich
10,00 € Zahlung auf das Postbank Business Giro-Konto
(Niederlassung Karlsruhe)
BIC: PBNKDEFF IBAN: DE97 6601 0075 0106 0097 54

Verlag und Herausgeber:
Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung e. V.
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt

Telefon: 06154 / 577066
Fax: 06154 / 575964
e-mail: info@tagesanbruch.com

Quelle Foto/Grafik des Titelbildes: The Dawn, New Jersey, USA

Verantwortlich für den Inhalt: Lutz Ruthmann

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

November - Dezember 2019

Jahrgang 69 Nr. 6

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
199 Railroad Avenue
East Rutherford, NJ 07073 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Gewinn durch Verlust S. 2

Bibelstudium

Die Welt ist zur Buße
aufgerufen S. 18

Des Christen Leben und Lehre

Die endgültige Ausführung
des Gesetzes Gottes S. 30

Dies erwäget

„auf das niemand Deine
Krone nehme“ S. 45

Passende und unpassende
Beurteilungen von
Geschwistern S. 51

Mitteilungen

Datum des Gedächtnismahles
2020 S. 58

Heimgang Schwester
Inge Einhorn S. 58

Ankündigung der Jahreshauptver-
sammlung 2020 S. 59

Möglichkeit des Bezuges
einer „Nur-Online-Ausgabe“
des Tagesanbruches S. 59

Gewinn durch Verlust

„Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten.“ - Philipper 3:7

Die erste christliche Kirche, die in Europa von dem Apostel Paulus organisiert wurde, war die Versammlung in Philippi, in der Umgegend von Mazedonien. In unserem Studium des Philipperbriefes, den Paulus Jahre später während seiner Gefangenschaft in Rom schrieb, machen wir die Erfahrung, daß er diese Kirche besonders liebte. Wir erkennen auch die liebevolle Gemeinschaft, welcher sich die neu Bekehrten erfreuten, wenn sie sich im Haus der Lydia trafen. - Philipper 1:3 - 5 und Apostelgeschichte 16:14 und 15

Wie in Apostelgeschichte 16:16 - 40 berichtet wird, verließen der Apostel Paulus und seine Gefährten im Dienst Philippi unter schwierigen Umständen. In den folgenden Abschnitten berichtet die Schrift über diese Erfahrungen, die, obwohl sie sehr trübselig für das Fleisch waren, entsprechend dem Geist zu einem sehr gesegneten Ergebnis führten, dessen die Brüder sich erfreuten. „Es geschah aber, als wir zur Gebetsstätte gingen, daß uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagegeist hatte; sie brachte ihren Herren großen Gewinn durch Wahrsagen. Diese folgte dem Paulus und uns nach und schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die [euch]

den Weg des Heils verkündigen. Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber wurde unwillig, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde." - Apostelgeschichte 16:16 - 18

„Als aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung auf ihren Gewinn dahin war, griffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt zu den Vorstehern. ... Und die Volksmenge erhob sich zusammen gegen sie, und die Hauptleute rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen. Und als sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. Dieser warf sie, als er solchen Befehl empfangen hatte, in das innere Gefängnis und befestigte ihre Füße im Block. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott; und die Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so daß die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden; und sofort öffneten sich alle Türen, und aller Fesseln lösten sich." - Apostelgeschichte 16:19 und 22 - 26

„Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf aufwachte und die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich umbringen, da er meinte, die Gefangenen seien entflohen. Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Tu dir kein Leid an! Denn wir sind alle hier. Er aber forderte Licht und sprang hinein; und zitternd fiel er vor Paulus

und Silas nieder. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muß ich tun, daß ich errettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus. Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Haus waren. Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen sogleich. Und er führte sie hinauf in sein Haus, ließ ihnen den Tisch decken und jubelte, an Gott gläubig geworden, mit seinem ganzen Haus." - Apostelgeschichte 16:27 - 34

Als es aber Tag geworden war, sandten die Hauptleute die Rutengänger und sagten: Laß jene Menschen los! Der Kerkermeister aber berichtete dem Paulus diese Worte: Die Hauptleute haben hergesandt, damit ihr losgelassen werdet. So geht denn jetzt hinaus und zieht hin in Frieden! ... Und sie kamen und redeten ihnen zu; und sie führten sie hinaus und baten sie, daß sie aus der Stadt gehen möchten. Als sie aber aus dem Gefängnis herausgegangen waren, gingen sie zu Lydia; und als sie die Brüder gesehen hatten, ermahnten sie sie und zogen weg." - Apostelgeschichte 16:35, 36, 39 und 40

Die Schriftverse, die wir zuvor zitiert haben, sind ein zu Herzen gehender Bericht von dem, was sich gegen Ende des Dienstes des Paulus in Philippi ereignete. Tatsächlich hätte Paulus keine Gelegenheit bekommen, dem Kerkermeister und seinem Haushalt Errettung zu bringen, wenn nicht der Aufruhr sie in Kontakt miteinander gebracht hätte, um durch diese

wunderbare Vorsehung Gottes die Befreiung zu bewirken. Mit diesem Hintergrund der Erfahrungen, die Paulus in Philippi machte, möchten wir uns nun einigen Lehren im Einzelnen zuwenden, die der Apostel in seinem Brief an diese geliebte Gemeinde erklärt. Im Brennpunkt steht dabei das dritte Kapitel des Philipperbriefes.

Freut euch

Im ersten Vers des dritten Kapitels sagt der Apostel: „Übrigens, meine Brüder, freut euch im Herrn! Euch [öfter] dasselbe zu schreiben, ist mir nicht verdrießlich, für euch aber [bedeutet es, daß ihr] fest [werdet].“ Eine der ersten Richtlinien für jeden Nachfolger Christi ist in diesem Brief die Aufforderung, „Freut euch im Herrn!“ Das Wort „freuen“ erscheint in diesem Brief in verschiedenem Zusammenhang zwölf Mal, mehr als in irgendeiner anderen der Schriften des Paulus. Sich zu freuen, ist manchmal nicht leicht. Wir können uns in der Regel nur dann ohne Schwierigkeit freuen, wenn die Dinge in uns angenehmer Weise geschehen, aber in Trübsalen und Prüfungen kann dies schwierig sein. In diesem Brief wird uns jedoch gesagt, daß wir uns „allezeit“ freuen sollen. - Philipper 4:4

Das Geheimnis sich in Trübsal, in Leiden, in allen Abläufen zu freuen und in schweren und schwierigen Erfahrungen fröhlich zu sein, liegt in der Hoffnung begründet, die der Christ hat. Wir wissen, daß dies der Schlüssel für unsere Freude und Fröhlichkeit ist, wie Paulus uns dies sagt. Er stellt fest, „wir rühmen uns auf-

grund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, daß die Bedrängnis Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist." - Römer 5:2 - 5 Wenn unsere Hoffnung stark genug ist, werden wir fähig sein, uns „in dem Herrn zu freuen“ und fröhlich zu sein in jeder Erfahrung, die Er für uns notwendig erachtet, um uns auf das Fruchttetragen vorzubereiten, auf jene „Hoffnung der Herrlichkeit Gottes“.

Judaistische Lehrer

Philipper 3:2 und 3 sagt: „Seht auf die Hunde, seht auf die bösen Arbeiter, seht auf die Zerschneidung. Denn wir sind die Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen.“ - Selbst in Philippi, daß von Jerusalem weit entfernt war, dauerte es nicht lange bis judaisierende Lehrer kamen, um Neubekehrte für die Christenheit zu finden. Diese Judaisten waren eine Gruppe, die Jesus als den Erretter annahmen, aber nur von Israel. So beharrten sie darauf, daß jemand von den Nationen nur dadurch errettet werden konnte, daß er die göttliche Gunst durch das Tor des Jüdischen Gesetzes zu erlangen suchte. Im Einzelnen lehrten sie, daß nur die Bekehrten von Gott angenommen werden könnten, die an der Vorhaut beschnittenen wären.

Über diese Gruppe wird in Apostelgeschichte 15 in den Versen 1 und 2 gesagt: „Und einige kamen von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr nicht beschnitten worden seid nach der Weise Moses, so könnt ihr nicht errettet werden. Als nun ein Zwiespalt entstand und ein nicht geringer Wortwechsel zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, ordneten sie an, daß Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage.“

Es überrascht nicht, daß Paulus das Ziel ihrer Anfeindung war, denn er stimmte ihrer Lehre nicht zu. Paulus lehrte die wirkliche Beschneidung des Herzens durch Christus, und daß die Beschneidung des Fleisches hinsichtlich der Errettung eines Christen wertlos war. „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche [Beschneidung] im Fleisch [Beschneidung]; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung [ist die] des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“ - Römer 2:28 und 29

Was Paulus in diesen Versen hervorhebt, ist, daß nur diejenigen, die Gott völlig geweiht sind, ob sie nun durch Geburt Juden oder von den Nationen abstammen, die wirklich Beschnitten, die wirklich Reinen, die wirklich in ihren Herzen Gerechtfertigten sind. Solch eine Beschneidung geschieht nicht entsprechend dem „Buchstaben“, sondern entsprechend dem „Geist“ des Gesetzes Gottes und kommt nur

durch das Verdienst des Erlösungswerkes Christi zu uns. Aus diesem Grund sagte Paulus in dem zuvor zitierten Vers 3, daß „wir uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen“. Dies besagt, daß wir unser Vertrauen nicht in solch fleischliche Dinge setzen wie die Beschneidung, um die Errettung zu erlangen, sondern nur in Christus Jesus. Daher rühmen wir uns in ihm.

Paulus' Erbteil

„Obwohl auch ich Vertrauen auf Fleisch haben [könnte]. Wenn irgendein anderer meint, auf Fleisch vertrauen [zu können] - ich noch mehr.“ - Philipper 3:4 Weil Paulus mit diesen judaisierenden Lehrern nicht übereinstimmte, scheint es so, als ob sie seine Geburt anfechten wollten. Einige mögen sogar darauf bestanden haben, daß er von den Nationen abstammte oder bestenfalls nicht von völliger jüdischer Abstammung war. Daher antwortete er auf ihre Vorwürfe sehr strikt, wie sich teilweise im 5. Vers zeigt.

Paulus sagte, daß er „am achten Tag beschnitten wurde“. Warum am achten Tag? Zum Judentum Bekehrte wurden erst nach ihrer Bekehrung beschnitten. Ismaeliten, die Söhne Abrahams waren, aber keine Juden, wurden im Alter von dreizehn Jahren beschnitten. Unbekehrte der Heiden oder der Nationen wurden überhaupt nicht beschnitten. Indem der Apostel betonte, daß er am achten Tag beschnitten worden sei, lieferte er den Beweis, daß er als Jude geboren wurde. - 1. Mose 17:12 und 25 sowie 21:4

„Vom Geschlecht Israel“, fährt Paulus weiter fort. Hätte er gesagt, „vom Geschlecht Abrahams“, hätte dies auch bedeuten können, daß er ein Ismaeliter hätte sein können, aber „das Geschlecht Israel“ war ein rein jüdisches Geschlecht. So war er kein Bekehrter noch Ismaeliter, sondern ein Israelit. Des weiteren war er „vom Stamm Benjamin“. Israels König Saul war von diesem Stamm, und Paulus, dessen ursprünglicher Name „Saulus von Tarsus“ war, war nach ihm benannt worden. - 1. Samuel 9:1 und 2, Apostelgeschichte 9:11 Der Stamm Benjamin war mit dem Stamm Juda auch mehr begünstigt worden.

„Ein Hebräer von Hebräern.“ Dies besagt, daß Paulus ein Hebräer war, der schon hebräische Eltern hatte. Er sprach Griechisch und auch Hebräisch, wie aus Apostelgeschichte 21:40 und 22:2 hervorgeht, wo berichtet wird, daß er in „hebräischer Mundart“ zu den jüdischen Ältesten in Jerusalem sprach. „Dem Gesetz nach ein Pharisäer.“ Die Paulus oft kritisierten, beanspruchten für sich, daß sie sich an die Gültigkeit des Gesetzes hielten. Niemand bekannte sich mehr dazu, das Gesetz zu halten, als die Pharisäer, und so betonte er, daß er ein Pharisäer sei. In Apostelgeschichte 23:6 bestätigt Paulus dies im Weiteren mit der Feststellung: „Ihr Brüder, ich bin ein Pharisäer, ein Sohn von Pharisäern.“

Gewinn durch Verlust

Nachdem Paulus diese Beweise seiner jüdischen Herkunft gegeben hatte, sagte er in Wirklichkeit: „Ja, ich bin beschnitten und vom

Geschlecht Israels vom Stamm Benjamin, aber in keiner dieser Bedeutungen." Wir achten auf seine genauen Worte, die uns im Philipperbrief berichtet werden: „Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten; ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne.“ - Philipper 3:7 und 8

Als Nachfolger Christi müssen auch wir die Lektion lernen, durch Verlust zu gewinnen. Unsere Beziehung zu Gott mag den Verlust weltlicher Freunde, Ziele und Vergnügen bedeuten. Es bedeutet jedoch auch den Gewinn der Gemeinschaft mit unserem Himmlischen Vater und mit Seinem Sohn und mit unseren Geschwistern der geistigen Familie des Herrn. - 1. Johannes 1:3

Die Worte, die der Apostel an die Geschwister in Philippi richtet, zeigen, daß all dies damit zu tun hat, wie wir Werte messen. Der christliche Sinn für Werte ist eine Sache; während der weltliche Sinn für Werte ein ganz anderer ist.

Gerechtigkeit, die von Gott kommt

In Philipper 3:9 setzt Paulus sein persönliches Zeugnis mit der Feststellung seines Wunsches fort, daß „ich in ihm gefunden werde - indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den

Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens". Bibelforscher sind zu dem Verständnis gelangt, daß die Worte „Gerechtigkeit“ und „Rechtfertigung“, wie sie im Neuen Testament benutzt werden, einen ähnlichen Gedanken andeuten. Der Apostel lehrte, daß Christen „durch Glauben gerechtfertigt“ sind in dem Blut Christi. - Römer 5:1, 8 und 9 Dies bedeutet, daß Rechtfertigung nicht aufgrund eigener Gerechtigkeit gegeben wird. Ähnlich verhielt es sich bei Paulus und anderen jüdischen Gläubigen in seinen Tagen, daß Rechtfertigung nicht durch das Mosaische Gesetz erlangt werden konnte, denn niemand konnte es halten, weil alle unvollkommen waren. Tatsächlich war es damals wie heute, daß es keinen gibt, der gerecht ist, weder von den Juden noch von den Nationen, denn „alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ - Römer 3:10 und 23

Der Apostel Paulus wünschte, „in ihm gefunden zu werden“. Der Gedanke ist hier, in Einheit mit Christus gefunden zu werden. Der Apostel stellte fest, daß dies durch seine eigene Gerechtigkeit nicht möglich sein würde, sondern nur durch Glauben in die Gerechtigkeit Christi. Indem er des Herrn Gerechtigkeit als Grundlage für seine Rechtfertigung hatte, konnte Paulus mit Christus in Einheit sein, „in ihm gefunden werden“.

All dies, folgerte der Apostel, geschah auf der Grundlage der Wirksamkeit des Himmlischen Vaters - es war „von Gott durch Glauben“.

An anderer Stelle stellt Paulus so ziemlich dasselbe fest, wenn er sagt: „Gott ist es, der rechtfertigt.“ - Römer 8:33 Sicherlich können wir uns mit Paulus der Erkenntnis erfreuen, daß solch ein Stand den Geweihten Gottes zukommt.

Um ihn zu erkennen

Es war der ernste Wunsch des Paulus, den Himmlischen Vater und Seinen Sohn Jesus Christus möglichst völlig zu erkennen. Er drückt dies in dieser Weise gegenüber den Geschwistern in Philippi mit den Worten aus: „um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, ob ich irgendwie hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.“ - Philipper 3:10 und 11 Beachten wir das Ergebnis, daß er diese Rechtfertigung oder Gerechtigkeit von Gott hat durch Glauben an Jesus: „Um ihn zu erkennen“. Es sei denn, daß jemand mit Gott versöhnt ist, sonst ist es nicht möglich, Ihn oder Seinen geliebten Sohn zu kennen.

Der Apostel wünschte auch zu erkennen und teilzuhaben an der „Gemeinschaft“ der Leiden des Christus. Alle geweihten Nachfolger des Herrn haben das Vorrecht, an den Leiden des Christus teilzuhaben - Römer 8:17 und Kolosser 1:24 Dem Tod Jesu „gleichgestaltet“ zu werden, wie Paulus hinzufügt, bedeutet nicht notwendigerweise den gleichen physischen Tod in der gleichen Weise zu erleiden, wie es bei ihm der Fall war, noch daß wir physisches Märtyrertum erleiden müssen. Es bezeichnet vielmehr die geistige Übereinstimmung mit dem

Opfertod unseres Herrn, der aus selbstloser Liebe und vollständiger Unterwerfung gegenüber seinem Himmlischen Vater resultierte.

Dies ist der gleiche Gedanke, der durch den Apostel Petrus wie folgt ausgedrückt wird: „Geliebte, laßt euch durch das Feuer [der Verfolgung] unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes, sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freut!“ - 1. Petrus 4:12 und 13 Es ist interessant, zu erkennen, daß all dies zu den Nachfolgern Christi als ein Ergebnis des Besitzes der Gerechtigkeit oder Rechtfertigung gelangt, welche von Gott kommt durch Glauben an Jesus Christus.

Paulus wünschte auch die volle Kraft der Auferstehung Christi zu erkennen, die „erste Auferstehung“, welche beinhalten würde, zu „Priestern Gottes und des Christus“ gemacht zu werden“, und mit ihm in seinem Messianischen Königreich zum Zweck der Segnung der ganzen Menschheit zu herrschen. - Offenbarung 20:6 und 21:2 - 4 Die Rotherham Übersetzung von Philipper 3:11 scheint die völlige Bedeutung des Wunsches des Apostels zu zeigen: „ob ich irgendwie hingelangen möge zu der früheren Auferstehung aus den Toten“.

Ich jage auf das Ziel zu

Der Apostel Paulus erklärt mit aller Deutlichkeit, daß er nicht von sich selbst denkt, daß er das Ziel seiner Weihung schon erreicht hätte.

„Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage [ihm] aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Jesus Christus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst nicht, [es] ergriffen zu haben; eines aber [tue ich]: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpriestertum der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.“ - Philipper 3:12 - 14 Wilson's Emphatic Diaglott-Übersetzung übersetzt Vers 14 mit folgenden Worten: „Ich folge der Linie zu dem Preis der hohen Berufung Gottes durch Jesus Christus.“

Hier wird eine Rennbahn als Bild benutzt, welche parallele Linien bis zum Ziel hat, innerhalb denen ein Läufer zum Ziel rennen sollte. Auf diese Weise drückte der Apostel aus, daß er innerhalb der Linien der vollen Weihung gegenüber Gott auf das „Ziel“ der vollentwickelten christlichen Liebe zujage. Nur indem er dies bis zu seinem Tod ausführte, konnte er den Preis der Hohen Himmlischen Berufung - den Preis eines unverwelklichen Siegeskranzes des Lebens erreichen. - Jakobus 1:12 und Offenbarung 2:10

Der Preis ist mit der Berufung verbunden. Es ist verheißen, daß der erteilte Ruf, wenn er befolgt worden ist, in der ersten Auferstehung seine Erfüllung finden wird. Und weiterhin in Philipper 3:13 und 14: „Die hinter mir liegenden Dinge vergessend und mich nach den vor mir liegenden Dingen eifrig ausstreckend, mit dem Ziel vor Augen, jage ich nach dem Preis des

empor führenden Rufes Gottes in Christus Jesus.”

Richtig wandeln

Paulus vergleicht nicht nur unser Leben in Christus mit einer Rennbahn, sondern spricht auch vom Leben als einem „Wandel“. Er stellt fest: „So viele nun vollkommen sind, laßt uns darauf bedacht sein! Und wenn ihr in irgend etwas anders denkt, so wird euch Gott auch dies offenbaren. Doch wozu wir gelangt sind, zu dem [laßt uns auch] halten! Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt!“ - Philipper 3:15 - 17 Die Bezeichnung des Paulus „so viele nun vollkommen sind“, weist auf die Reife in Christus hin. Wir wollen die Lektion dieser Ermahnung für uns in Anspruch nehmen, zusammen „Nachahmer“ des Apostels zu sein, indem wir seinem Beispiel folgen, das er für uns festgelegt hat, so wie er wandelte und Christus nachfolgte. - 1. Korinther 11:1

Wir müssen aufmerksam wandeln und in unserem Wandel immer wachsam sein. „Denn viele wandeln“, sagt Paulus, „von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, [daß sie] die Feinde des Kreuzes Christi [sind]: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.“ - Philipper 3:18 und 19

Es gibt hier eine weitere Ermahnung. Wir sollen niemals gegen die Wahrheit sein und uns nicht selbst erhöhen. Die dies tun, sind Feinde

Christi. Wir wollen auch nicht irdische Dinge in den Mittelpunkt stellen. Statt dessen wollen wir, wie Jesus sagte, „zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten“, und alle Dinge, die wir dem Fleisch nach benötigen - unsere Nahrung, unsere Kleidung, wie unser Obdach, werden uns durch die überwältigende Vorsehung Gottes hinzugefügt werden. - Matthäus 6:33

Unser Bürgerrecht

In den abschließenden Versen des Philipperbriefes lesen wir: „Denn unser Bürgerrecht ist in [den] Himmeln, von woher wir auch [den] Herrn Jesus Christus als Retter erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.“ - Philipper 3:21 und 22

Um den Stand eines Erwachsenen in Christo zu erlangen, müssen wir uns daran erinnern, daß unser „Vaterland“, deren gemeinsame Bürger wir sind, im Himmel ist, - das heißt, wo sein Bürgerrecht vorliegt. Dies im Sinn zu behalten wird uns, die wir in den Fußstapfen Jesu wandeln, eine große Hilfe sein. - Johannes 17:16 und 18:36 Wir wollen uns der Vorrechte dieses Standes erfreuen und sicherstellen, daß unsere ganze Loyalität unserem Himmlischen Vaterland gilt.

Es ist unser Herr Jesus, der „unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird“. Unser

gegenwärtiger Leib ist im Sinn der Unvollkommenheit, der Mißachtung und unzureichenden Fähigkeiten nicht dazu imstande Gott zu verherrlichen. Wenn wir jedoch treu sind, denken wir darüber nach, was unsere Umgestaltung beinhalten wird, denn der Apostel Paulus sagt: „Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird auferweckt in Unvergänglichkeit: Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib.“ - 1. Korinther 15:42 - 44

Paulus' Ermahnung an die Philipper und auch an uns ist dies: Wenn wir mündige Christen sind, wenn wir in unserem Bürgerrecht treu sind, wird der Leib unserer Erniedrigung eines Tages seinem Zweck gedient haben und bald einen Leib besitzen, der „in Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit“ ist. Der Apostel stellt dies mit den folgenden ermutigenden Worten dar: „Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es. Deswegen kennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ - 1. Johannes 3:1 und 2

In den letzten Versen unserer Lektion,

Philipper 3:21, sagt der Apostel, daß das Werk Gottes durch Christus nicht nur darin besteht, uns umzugestalten in das Bild Seines Sohnes, sondern auch sich untertan zu machen oder „alle Dinge sich zu unterwerfen“. Die James Moffat Übersetzung stellt fest, daß der Herr „den Leib, der unserer Niedrigkeit beizumessen ist, umgestalten wird, bis er dem Leib seiner Herrlichkeit ähnlich ist, durch die gleiche Macht, die ihn ermächtigt, alles sich zu unterwerfen“. Dies schließt nicht nur das Werk der Unterwerfung des Leibes Christi, der Kirche, ein, sondern auch die schließliche Unterwerfung „aller Dinge“ im Himmel und auf Erden unter seine Herrschaft der Gerechtigkeit. „Für die Verwaltung [bei] der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm.“ - Epheser 1:10 Wir danken unserem Himmlischen Vater für die Botschaften, die Er uns durch die Apostel Jesu Christi gegeben hat.

* * *

Bibelstudium _____

Die Welt ist zur Buße aufgerufen

„Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, daß sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den

er (dazu) bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, daß er ihn auferweckt hat aus den Toten.” - Apostelgeschichte 17:30 und 31

Als Gott Vater Adam zum Tode verurteilte, sagte Er sehr passender Weise nichts über Buße, denn Er machte Adam keine Hoffnung auf ein zukünftiges Leben. Wenn nun Adam keine Hoffnung auf ein zukünftiges Leben kannte oder ihm keine Hoffnung offenbart wurde, warum sollte Gott dann überhaupt mit ihm handeln? Adam war zum Tode verurteilt worden, zur Vernichtung. Es gibt keinen Grund, einen Menschen zur Buße aufzurufen, es sei denn, daß ihm etwas als Lohn für seine Buße in Aussicht gestellt wird.

Gott hatte Sein Todesurteil über Adam verhängt, welches nur durch die Bezahlung eines Lösegeldpreises beseitigt werden konnte. Gott beabsichtigte, daß eines Tages die ganze Menschheit eine Gelegenheit bekommen sollte, durch eine weitere Prüfung oder ein weiteres Gericht zum Leben in Harmonie mit Ihm zu kommen; aber es war nicht Seine bestimmte Zeit, Seinen Plan zu erläutern. Daher lebte Adam und starb, ohne eine Aufforderung Buße zu tun. Und so verhielt es sich auch bei seinen Kindern.

Die erste Andeutung darüber, was Gott tun würde, wurde durch den Propheten Henoch gemacht. Aber die Offenbarung, die von Henoch gemacht wurde, hatte weder eine ausreichende Grundlage den Menschen Hoffnung zu geben, noch ihnen zu sagen, daß sie Buße tun sollten. - Judas 14 und 15

Eine Andeutung der Hoffnung für die Welt

So verstrichen Jahre bis zur Zeit von Abraham. Dann ließ Gott Abraham wissen, daß Er ihm ein Geheimnis offenbaren würde, weil Abraham Sein Freund war. Jenes Geheimnis war keine Botschaft, die gepredigt werden sollte, sondern eine Verheißung, an die von ihm selbst und von denen, die Erben jener Verheißung werden sollten, geglaubt werden sollte, die aber noch nicht anwendbar war auf irgend jemanden außerhalb der Nachkommen Abrahams. Das Geheimnis war, „In dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ - 1. Mose 28:14 Ich beabsichtige, die Welt zu segnen, Abraham. Wenn du gegenüber meinen Anordnungen gehorsam bist, so wird dein Same die Segnung bekommen und diese der Welt im allgemeinen übermitteln. Es geschah daher nur durch Schlußfolgerung, daß Abraham irgendeine Eingebung hatte, daß ein Leben der Buße belohnt werden würde.

Zur bestimmten Zeit berief Gott die Kinder Israel und handelte mit ihnen durch Mose. Praktisch sagte Er: „Wünscht ihr mein Volk zu sein? Wenn dem so ist, so kommt jetzt, tretet in einen Bund mit mir ein, und Ich will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.“ - 3. Mose 26:12

Es wurde Israel nicht befohlen Buße zu tun, noch irgend jemandem der übrigen Menschen der Welt. Es war eine Einladung und nicht ein Befehl. Gott war bereit, einen Bund mit ihnen zu schließen. Dieser Bund bestand

darin, daß sie dem Gesetz gehorchen sollten, und daß durch ihren Gehorsam gegenüber den zehn Geboten und dem Geist ihres Bundes, sie Gottes Volk werden würden. Aber als sie das Gesetz zu halten versuchten, fanden sie , daß es unmöglich war, dies zu tun, wegen ihrer ererbten Schwachheit. Daher gab es entlang dieser Richtlinie nichts mehr zu ihnen zu sagen. Sie hatten ihre Gelegenheit und waren fehlgegangen.

Der Aufruf zur Buße

Als Jesus kam, hielt er das Gesetz und erbtte all die Verheißungen des Gesetzesbundes. Dann opferte er einen Teil des Königreiches, das Gott aufzurichten verheißten hatte - Daniel 2:44, und so viele der Juden zu segnen, ehren und zu verherrlichen, die in Harmonie mit ihm kommen würden, so viele, als in seinen Fußstapfen der Selbstverleugnung wandeln und damit Gottes Gunst erlangen würden. - Johannes 1:12 Im Wesentlichen sagte er: „Dies ist der Weg. Vertraut mir und wandelt in meinen Fußstapfen. So werdet ihr meine Jünger sein. Ihr sollt jetzt an meinen Leiden teilhaben und nach und nach an meiner Herrlichkeit und dem Königreich.“

Zu einer bestimmten Zeit, nachdem eine bestimmte Anzahl aus den Juden gesammelt worden war, wurde diese Botschaft auf alle Nationen ausgedehnt, welche die richtige Herzensstellung hatten. Den Nationen, die keinen Wunsch geäußert hatten, in die Harmonie mit Gott zurückzukehren, wie es die Jüdische Nation bekundet hatte, befahl Gott

dann, daß ein jeder Buße tun sollte. - Apostelgeschichte 17:30 Dies veranlaßte Er durch diejenigen, welche die Repräsentanten Seiner Lehre waren, die Apostel und die Kirche. Im Verhältnis zu ihrem Verständnis des Planes Gottes und wie sie mit diesem in Harmonie waren, konnten sie ihren Nächsten berichten, daß eine neue Lage entstanden war, und daß Gott fortan mit den Nationen handeln würde.

Die Lösegeldgrundlage der Hoffnung für die Welt

Warum sollte Gott jetzt mit den Nationen handeln, wenn Er zuvor abgeschlagen hatte, mit ihnen zu handeln? Die Erklärung dieser neuen Lage ist, daß Christus gestorben war und Gottes großer Plan genug gereift war, um auf alle Menschen überall anwendbar gemacht zu werden. Gott hatte einen Tag vorgesehen, an dem Er die Welt in Gerechtigkeit richten wird. Jener große Tag ist das nächste Zeitalter, der Tag Christi, der Tag des Königreichs des Messias. Gott hat diese Vorsorge für die Erlösung durch den Tod Christi für alle gemacht. Die ganze Menschheit war unter dem Todesurteil, und Gott konnte nicht mit ihnen handeln, bis das Urteil aufgehoben oder bis Vorsorge getroffen wurde für seine Aufhebung. Er hat das Todesurteil nicht für nichtig erklärt, sondern Vorsorge für ein Lösegeld für alle getroffen. - 1. Timotheus 2:6

Wer auch immer diesen Plan der Erlösung kennt, weiß, daß Gott jedem einzelnen des Adamischen Geschlechts eine Prüfung

zum Leben zu geben beabsichtigt. Diese Prüfung soll nicht nur darin bestehen, zu bestimmen, ob die Menschheit versuchen wird das Rechte zu tun und gegen all die bösen Einflüsse der Welt zu kämpfen, sondern Gott will die Sünde unterwerfen und alle des Adamischen Geschlechts erhöhen, die dies wünschen.

Gott hat erklärt, daß kein Glied des Geschlechtes Adams sterben muß. Jeder, der möchte, kann durch das große Erlösungswerk zu Gott zurückzukehren, das durch den Erlöser bewirkt wird. Er hat dieses Werk noch nicht vollendet, aber zu denen, die ein hörendes Ohr haben, ist das Wort ausgegangen, daß es eine zukünftige Prüfung geben wird, und daß die Art des Lebens eines jeden ein Ertragen jener Trübsal beinhalten wird. Es ist angebracht, dies jetzt auszusprechen, weil die Vorsorge durch den Tod Christi gemacht worden ist.

Die gegenwärtige Botschaft für die Welt

Vor dem Evangelium-Zeitalter bestand keine Notwendigkeit, dem Volk zu sagen, daß sie in Harmonie mit Gott kommen sollten. Aber jetzt soll die ganze Welt in die Prüfung gebracht werden, um ihnen zu helfen, und sie nicht zu verdammen - eine Prüfung, um zu erkennen, ob sie würdig sind, ewiges Leben zu haben, das Gott für sie vorsehen und den Willigen zur Erlangung beistehen wird. Wo auch immer Menschen bereit sind, zu hören, ist die Botschaft, tut Buße, tut Buße! Hört auf mit der Sünde und diese Läuterung des Cha-

racters wird einen Einfluß auf euer ewiges Leben haben.

Wenn jemand nicht zu der Klasse der Kirche gehört, dann steht er nicht in einer Prüfung auf Leben oder Tod. Aber es wird zu seinem Vorteil sein, aufrecht zu leben, denn es kommt eine Zeit der Abrechnung. Gott hat für diesen Tag der Trübsal in dem Tod Jesu Vorsorge getroffen. Zuvor sammelt der Herr jedoch eine Klasse der Kirche. Der Herr bereitet so eine große Klasse von Botschaftern vor, die alles mögliche tun werden, den Menschen beizustehen, die Sünde und Erniedrigung zu verlassen und zur Harmonie mit Gott zurückzuführen.

In vergangenen Zeiten handelte Gott so, als ob Er nicht bemerkte, wenn Sünde verübt wurde, es sei denn, daß es eine schwere Sünde war. Dann nahm Er nur das Leben der Sünder unter unangenehmen Bedingungen - sie gingen in den Todesschlaf. Der Prophet Hesekiel sagt, daß Gott es für gut befand, alle der Sodomiter wegzunehmen. - Hesekiel 16:50 Nachdem die Prüfung der Kirche oder das Gericht beendet worden ist, und die Überwinder für wert befunden worden sind, werden dann in jener Zeit des Gerichts der Welt die Sodomiter eine Gelegenheit bekommen, wie sie die Juden hatten, die Jesus während seiner ersten Gegenwart hörten. Und es wird dann für das Volk von Tyrus und Sidon und von Sodom und Gomorrha erträglicher sein, als es für das Volk von Korazim, Betsaida und Kapernaum sein wird, denn die letzteren hatten

die Gelegenheiten der Erkenntnis gehabt, gegen die sie gesündigt hatten, und sie hatten damit in dieser Angelegenheit mehr mit Willen gehandelt, als die Sodomiter. - Matthäus 11:21 - 24

Zu jener Zeit hatte Gott den Sodomitern keinen Befehl gegeben, Buße zu tun. So betrachtete Gott nur die Unwissenheit der Sünde jener Zeit. - Apostelgeschichte 17:30 Er bedrohte sie nicht, noch veranlaßte Er sonst irgend etwas in der Angelegenheit. Er löschte sie nur in ihrer Existenz aus. Ihr Schicksal diente als eine Vorahnung, wie der Apostel sagt, daß Gott der Menschheit nicht für immer gestatten wird, in der Sünde zu bleiben, sondern, daß Er den Sünder vernichten wird. Es soll jedoch niemand vernichtet werden, bevor er nicht zuerst eine Gelegenheit zu ewigem Leben bekommen hat, das für jedes Glied des Adamischen Geschlechtes durch unseren Herrn Jesus Christus erworben wurde.

Jesu Auferstehung - die Versicherung der Gunst Gottes

Der Apostel erkennt die Tatsache, daß das Gericht in seinen Tagen noch nicht begonnen hatte. Er weist auf den Tag Christi hin und erklärt, daß Gottes Versicherung der Welt der Menschen gegenüber jetzt gegeben ist, daß es eine zukünftige Zeit des Gerichts geben wird. Durch den Opfertod des Christus wird die günstige Gelegenheit zu immerwährendem Leben zu allen kommen. Die Menschheit ist schon in Adam verurteilt worden. Sie konnte keine andere Prüfung bekommen, bis

die Verurteilung der ersten Prüfung aufgehoben war. Daher wollte Gott keinem einen Befehl zur Buße erteilen, bis Er einen Erlöser vorgesehen hatte. Der Apostel sagt, daß Gottes Versicherung, die Er gegenüber der Menschheit in dieser Angelegenheit machte, auf der Tatsache beruht, daß Er Christus von den Toten auferweckt hatte. - Apostelgeschichte 17:31

Als Gott Christus von den Toten auferweckt hatte, wurde dies zu einem Zeugnis, daß es ein Opfertod war, ein annehmbares Opfer. Und Jesu Aufstieg in den Himmel war noch eine weitere Darstellung, daß dieser, den der Vater durch Seine eigene Macht von den Toten auferweckt hatte, der große König sein sollte um zu herrschen, der große Priester und Beistand um zu helfen und Anweisungen zu geben, und um als der große Richter die Angelegenheiten der Welt zu ordnen und angemessene Belohnungen an dem großen Tag Gottes auszuteilen.

Wer daher über Jesu Tod und Auferstehung hört, sollte verstehen, daß dies Gottes Erlösungsanordnung war. Diese sollten auch darüber informiert sein, daß alle Menschen Sünder sind, und daß der Tod die Strafe für Sünde ist. Wenn irgend jemand fragen sollte, wie sich Jesu Tod auf die Menschheit auswirkt, sollten wir zeigen, daß Gott ihn hoch erhöht hat ein Erretter zu sein. In Gottes vorbestimmter Zeit, sobald als die Klasse der Auserwählten vollendet und die Herrschaft von sechstausend Jahren der Sünde und des

Bösen zu Ende gegangen ist, wird Er dann allen Erlösung von der Sünde garantieren - den Juden zuerst und danach den Nationen.

Diejenigen, die jetzt hören, sollten Buße tun, aber diejenigen, die in der jetzigen Zeit nicht hören, sind von Gott nicht aufgerufen Buße zu tun. Es scheint der Gedanke des Paulus zu sein, tut jetzt Buße und beeinflusst so eure zukünftige Lage, selbst dann, wenn du nicht ein Glied des Leibes Christi werden willst. Milliarden Menschen sind in den Tod gegangen. Wenn sie während der Zeit der Herrschaft des Messias auferstanden sind, wird dies eine große Botschaft sein - Gott hat einen Brunnen der Reinigung von Sünde und Unreinheit geöffnet. Wer auch immer will, kann teilhaben an der Segnung und Aussöhnung mit Gott und dadurch ewiges Leben erlangen. - Sacharja 13:1 und Offenbarung 22:17

Zur gegenwärtigen Zeit hat der Gott dieser Welt die Augen des Verständnisses der Welt blind gemacht, aber ihre Augen werden bald geöffnet werden. - 2. Korinther 4:4 Die Zeit kommt, in der alle sehen und hören werden, und in der keiner von dem Kleinsten bis zum Größten sagen wird, erkenne den Herrn, denn alle werden Ihn erkennen. Dann, wenn sie erkennen, wird ein jeder verantwortlich sein. Am Ende des Millennium-Zeitalters, wenn sie ihre volle Segnung durch den Mittler erlangt haben werden, wird erforderlich sein, Gottes Willen auf Erden zu tun, wie er im Himmel getan wird. - Jeremia 31:33 und 34

Zukünftiges Leben wird von dem gegenwärtigen Verhalten beeinflusst

Es ist ein sehr wichtiger Charakterzug unseres Werkes, unser Licht so scheinen zu lassen, daß die Menschen unsere guten Werke wahrnehmen können und unseren Vater, der im Himmel ist - nicht ihren Vater, sondern unseren Vater - verherrlichen. 1. Petrus 2:12 Die gegenwärtige Zeit ist nicht für die Welt, sondern für die Heimsuchung der Kirche. Gott sucht das Volk, das sich in einer freiwilligen Stellung von Gerechtigkeit befindet. Dies ist nicht die Zeit, mit der Welt zu handeln, sondern für Gottes Volk, als brennende und scheinende Lichter alle Sünde zu tadeln. In dem Maße in dem das Licht ausstrahlt, wird es Finsternis tadeln.

Wenn wir überhaupt über ein zukünftiges Zeitalter sprechen, ist es ein besonderer Teil unserer Pflicht unseren Hörern klar zu machen, daß die gegenwärtige Verhaltensweise im Leben einen Einfluß auf das zukünftige Leben haben wird. Zu sagen, daß es zwei Gelegenheiten geben wird - eine Gelegenheit jetzt und eine Gelegenheit nach und nach - ist völlig falsch. Wir sagen ihnen, daß es während dieses Evangelium-Zeitalters nur eine Gelegenheit gibt, und nur einen Weg gibt, auf dem die Gelegenheit zu erlangen ist, indem wir in den Fußstapfen Jesu wandeln.

Aber denjenigen, die nach und nach unter dem Mittlerkönigreich sein sollen, ist es angemessen, zu sagen, daß ein Leben des Gehorsams gegenüber Gott in Harmonie mit

Seinen Prinzipien der Gerechtigkeit ein Segen für sie in der gegenwärtigen und auch in der zukünftigen Zeit sein wird. Es gibt eine Anzahl von Leuten, die ein aufrechtes und ehrbares Leben führen, und die eine Reihe guter Werke in dieser gegenwärtigen Zeit tun. Wenn sie denken würden, daß sie nicht Gutes täten, würden sie enttäuscht sein. Ein Anreiz zu einem hohen Lebensstandard würde von ihnen genommen; denn sie glauben, daß jetzt gerecht zu leben einen Einfluß auf die Zukunft hat. In diesem haben sie recht. Aber ihr Standard ist nicht so hoch wie jener, der sich in den Schriften für die Kirche fortsetzt. Jener Standard ist notwendigerweise hoch; denn Heilige, und Heilige allein, sollen Miterben mit Christus und Glieder der Brautklasse sein.

Es war ein großer Fehler, der in der Vergangenheit gemacht wurde, als Calvinisten erklärten, daß die Nichterwählten mit allem Irdischen verbrannt werden sollten. Tatsächlich ist im Gegenteil die Lehre des Wortes Gottes, daß die Nichterwählten gesegnet werden sollen. Sie sollen eine Gelegenheit zur Versöhnung mit Gott bekommen und zurückgeführt werden, damit sie mit einer Gelegenheit zum Leben auf irdischer Ebene gesegnet werden. Gott beabsichtigt die Klasse der Erwählten dazu zu gebrauchen, die Menschheit zu segnen. Gott hat einen liebevollen, mitfühlenden Plan für alle Seine Schöpfungen, welcher ihnen zu Seiner bestimmten Zeit offenbart werden wird.

* * *

Die endgültige Ausführung des Gesetzes Gottes

„Das Endziel des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.“ - 1. Timotheus 1:5

Wir haben in unserem Leittext die Zusammenfassung des göttlichen Gesetzes in dem Wort „Gebot“. Tatsächlich gibt es verschiedene Gebote, die alle in einer allgemeinen Weise in den zehn Geboten dargelegt werden. Unser Herr gliederte diese Gebote in zwei Teile auf und erklärte, daß diese zwei Teile eine zusammenfassende Aussage des ganzen Gesetzes Gottes wären. Ein Gesetz ist ein Gebot, das von einer dazu berechtigten Autorität angeordnet wird - eine Verhaltensregel, der wir folgen müssen. Die Kinder Israel zeigten keine Wertschätzung für die Gebote, die ihnen im Gesetz gegeben wurden. Für sie bestand das Gesetz nur in vielen Anordnungen, was sie tun sollten, und was sie nicht tun sollten - und nicht mehr. Sie erfaßten nicht die eigentliche Tragweite der Angelegenheit. Sogar die christliche Kirche hat es weitgehend verfehlt, einen umfassenden Einblick in das göttliche Gesetz zu erlangen. Wir sollen nicht denken, daß das Gesetz unvollkommen gewesen wäre, denn Gott, der vollkommen ist, konnte kein unvollkommenes

Gesetz geben. Der Apostel Paulus sagt vom Gesetz: „So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.“ - Römer 7:12 Der Grund, warum die Israeliten das Gesetz nicht halten konnten, war nicht, daß das Gesetz unvollkommen war, sondern daß sie unter die Sünde verkauft waren, wie der Apostel erklärt. - Römer 7:14 Wir begreifen das Gesetz als den Zustand der Vollkommenheit. Als unser Herr kam, „machte er das Gesetz groß und herrlich“. Er zeigte, wie großartig und weitreichend das Gesetz ist, wenn es völlig erfaßt wird.

Aufgrund der Unvollkommenheiten und Schwachheiten des Fleisches ist es für jeden Menschen des gefallenen Geschlechts nicht möglich nach den Forderungen des vollkommenen Gesetzes Gottes zu leben. Im Fall der Kirche ist diese Unmöglichkeit durch Christus beseitigt. „Die Rechtsforderung des Gesetzes wird in uns erfüllt“, weil Gott diese Anordnung für uns getroffen hat, daß das Verdienst Christi unsere Unvollkommenheiten und unsere Mängel bedecken soll. Dies befähigt uns, in völliger Übereinstimmung mit diesem Gesetz zu leben; denn wir können es im Geist halten, wenn auch nicht völlig im buchstäblichen Sinn, und das Blut Jesu kommt für das ganze Übrige auf - unsere unfreiwilligen Unvollkommenheiten.

Reine, uneigennütige Liebe

Der Apostel spricht hier von dem „Endziel des Gebotes“ oder dem „Ziel der Weisung“. Der Ausdruck erscheint irgendwie un-

klar. Der Gedanke, mit welcher letztendlichen Absicht das Gesetz gegeben wurde, scheint der zu sein, daß es entworfen wurde, um Liebe hervorzubringen, um uns zu dem Punkt zu bringen, wo wir in völlige Übereinstimmung mit dem Einen kommen, der das Gesetz gemacht hat, der selbst der Inbegriff der Liebe ist. Dies wird das Endziel des Gesetzes Gottes für alle sein, die es bekommen. Er wünscht, daß solche, die vollkommen sind, vollkommen bleiben, und daß solche, die unvollkommen sind, erkennen sollen, daß die angemessene Richtschnur für alle Schöpfungen Jahwes ein gerechter, ein liebender Zustand sein soll; daß man Gott gegenüber gehorsam sein muß, nicht aus Zwang, sondern aus Liebe für Ihn und die Prinzipien der Gerechtigkeit. Es ist Seine endgültige Absicht, daß all Seine intelligenten Schöpfungen, denen ewiges Leben in Aussicht gestellt wird, vollkommen sein müssen, in völliger Harmonie mit ihrem Schöpfer.

Der Apostel beabsichtigt, darauf hinzuweisen, daß diese Liebe, die vom Gesetz Gottes gefordert wird, eine bestimmte Qualität haben muß. Wir können die Liebe von Eltern für ein Kind verstehen, ebenso die Liebe eines Menschen für ein Tier - wenn sie nicht übertrieben wird. Es mag in einer solchen Liebe mehr oder weniger Selbstsucht vorhanden sein. Jemand mag einen Hund lieben, weil es sein Hund ist, oder jemand mag sein Kind lieben, weil es sein Kind ist. Diese Liebe würde daher einen selbstsüchtigen Bestandteil einschließen und würde nicht von der selbst-

losen, der wohlwollenden Art und Weise der höchsten Form der Liebe sein. Die Liebe, die alle Forderungen des Gesetzes Gottes erfüllen würde, würde „Liebe aus einem reinem Herzen“ sein.

Liebe kann aber auch in einem Herzen gehegt werden, daß nicht gänzlich rein ist. Es kann eine Mischung von Liebe und Selbstsucht sein, und dies trifft sehr allgemein bei der gefallenen Menschheit zu. Sogar bei uns als Christen mag die Liebe zuerst nur teilweise rein sein, aber nachdem der Geist des Gebotes allmählich unser Herz erreicht hat, sollte es von der Selbstsucht gereinigt sein. Gottähnliche Liebe würde Liebe für Gottes Wahrheit bedeuten, Liebe für Sein heiliges Gesetz, Liebe für alle Schöpfungen. Es ist eine selbstlose Liebe, wie es die Liebe Gottes ist. Es gibt für Gott nichts zu erreichen bei all dem, was Er für die Kirche tut oder für die Welt zu tun bezweckt. Er tut es aus reinem Herzen, aus einem guten Wohlwollen, einem liebendem Herzen - und nicht mit dem Gedanken, was für Ihn dabei herauskommt.

Ein reines Herz ist eines, das keine Selbstsucht in seinen Motiven aufweist; es hat den einen Wunsch, allen Gutes zu tun und in niemand etwas Böses zu sehen, sowohl andere als auch sich selbst gesegnet zu sehen; Gott vollkommen zu lieben und zu dienen mit all seinen Kräften. Unser Herr gebot diesen Zustand des Herzens, indem er sagte: „Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Ganz offensichtlich ist

dann, daß solch ein Mensch reinen Herzens nicht nur jemand ist, der das christliche Leben mit einem guten Vorsatz beginnt. Alle die das christliche Leben beginnen, tun dies in einer guten Absicht; aber sie müssen Anweisungen bekommen und erzogen werden. Sie müssen diese Reinheit des Herzens bis zur Vollkommenheit entwickeln. Daher dienen die Erfahrungen des Christen dem Zweck, sein Herz in diese Stellung der Reinheit, der selbstlosen Liebe, zu bringen.

Am Anfang des christlichen Weges sind unsere Herzen in dem Sinn bestrebt, rein, aufrichtig und wahrhaftig zu sein. Wir meinen, was wir sagen, was wir bekennen. Wir sollen uns Gott nicht nur mit unseren Lippen nähern, sondern mit unseren Herzen. Aber Liebe aus einem reinen Herzen, diese Reinheit der Liebe, auf die in unserem Leittext hingewiesen wird, wird erlangt durch das allmähliche Ablegen der Dinge der Selbstsucht und des völligen Anziehens des Geistes des Herrn. Der Apostel richtet diese Worte an Christen, andeutend, daß sie einige dieser Dinge abzugeben haben, nachdem sie Christen geworden sind. „Jetzt aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Bosheit, Neid, Haß, Streit“, Werke des Fleisches und des Teufels. Diese Dinge hängen uns mehr oder weniger an. Wir sollen uns aber all diese Dinge anlegen: „Sanftmut, Selbstbeherrschung, Geduld, Glauben, Langmut, Bruderliebe, Liebe“. Wenn wir diese Dinge tun, werden unsere Herzen in der Haltung sein, die der Apostel anzeigt. Wir sollten das

erlangt haben, was Gott beabsichtigt, nämlich, „Liebe aus reinem Herzen“.

Die Begriffsbestimmung eines „guten Gewissens“

Der Apostel fährt in der Betrachtung fort und sagt: „und ein gutes Gewissen“. Das Gewissen scheint jene moralische Beschaffenheit des Verstandes zu sein, welche in Bezug auf richtig und falsch ermahnt. Einige Personen haben ein gutes Gewissen und können schnell unterscheiden, was richtig und was falsch ist. Andere haben ein sehr träges Gewissen und finden es schwierig, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden oder zeigen sich erkennbar gleichgültig hinsichtlich der moralischen Werte ihrer Lebenseinstellung. Während Gott den Menschen mit einem guten Gewissen erschuf, fähig genau zu unterscheiden, was richtig und was falsch ist, hat die Sünde dieses Gewissen verdorben. Daher ist es die Pflicht eines jeden Christen, ein richtig eingestelltes Gewissen zu erlangen, sein Gewissen so zu erziehen, daß es genau unterscheiden kann. Gott legt die Prinzipien der Gerechtigkeit in Seinem Wort fest. Es geschieht durch das Gesetz Gottes, daß der Christ fähig ist, diese Prinzipien zu unterscheiden, um zu erkennen, was im Prinzip richtig oder falsch ist.

Die goldene Regel ermahnt uns, so mit unserem Nächsten zu handeln, wie wir wünschen, daß er mit uns unter ähnlichen Umständen handeln soll. Erwäge was du wünschen würdest, was dein Nächster unter bestimmten Umständen und Bedingungen dir

gegenüber tun sollte, und hilf so deinem Gewissen zu erkennen, was das Richtige zu tun ist. Es gibt viele Dinge, die moralisch falsch sind, die nach dem Gesetz Gottes verboten sind. Diese können leichter vom Gewissen unterschieden werden, weil es hier nur eine mögliche Handlungsweise gibt, die in Übereinstimmung mit dem ausdrücklichen Willen Gottes in dieser Angelegenheit ist. Aber es gibt andere Dinge, die ein geübtes Gewissen mit feiner Unterscheidung erfordern. Die goldene Regel ist hier besonders hilfreich. Wenn die Prinzipien der Gerechtigkeit in unserem Charakter fest verankert werden, ist es nicht schwierig, die Richtlinie der Pflicht und der Liebe zu erkennen.

Ein Mensch, dessen Gewissen nicht richtig nach dem Wort Gottes geschult wurde, mag ganz ehrenhaft sein und doch eine falsche Richtung einschlagen. Ein Mensch mag Jahre lang eine bestimmte Richtung einschlagen haben, und er mag dies mit einem guten Gewissen getan haben, das heißt, in aller Aufrichtigkeit. Vielleicht ist er lange Zeit danach ein Christ geworden, der zu der Erkenntnis kam, daß etwas, das er ausgeübt hatte, nicht weise oder angemessen war. Er könnte sagen: „Ich erkenne jetzt, daß ich diese Sache falsch eingeschätzt habe. Zukünftig werde ich besser imstande sein, meinen einwandfreien Lauf unter solchen Umständen zu erkennen. Ich erkenne, daß das Prinzip der Gerechtigkeit in meinem ganzen Wesen tief eingewurzelt werden muß, damit ich Gott annehmbarer sein

kann. Christliche Liebe geht über die Gerechtigkeit hinaus, aber Gerechtigkeit muß zuerst vorhanden sein." Ein richtig entwickelter Christ besitzt ein in richtiger Art und Weise geschultes Gewissen.

Ein „gutes Gewissen“, wie es in unserem Leittext gezeigt wird, ist ein entsprechend geschultes Gewissen. Es ist nicht eines, welches seinen Besitzer ständig anklagt und ihm das Gefühl gibt, daß er immer alles falsch macht. Es gibt krankhafte Gewissen, die ständig anklagen und nicht fähig sind, eine passende Ausgewogenheit aufrecht zu erhalten. Ein wahrhaft gutes Gewissen ist eines, das gut ausgewogen ist. Jemand könnte zum Beispiel eine Waage besitzen, die auf der einen oder der anderen Seite falsche Angaben macht. Eine Waage, die richtig justiert ist, wird das Niveau halten. Sie ist zuverlässig. Und so verhält es sich mit dem guten Gewissen - es kann die leichteste Abweichung vom Gesetz Gottes erkunden.

Ehrenhaftigkeit, die den Glauben betrifft, ist wesentlich

Letztlich fügt der Apostel hinzu: „und ungeheuchelten Glauben“. Ein ungeheuchelter Glaube ist ein Glaube, der gegenüber anderen richtig dargestellt wird. Er ist nicht trügerisch. Ihn vorzutäuschen bedeutet, ihn falsch darzustellen. Wir sollen einen Glauben haben, der nicht falsch dargestellt ist, der nicht vorgetäuscht ist, wie der Apostel sagt. Uns wurde als Christen mit dem Wort des Herrn ein bestimmter Wertmaßstab vorgegeben. Wir sollen

über das Gesetz hinausgehen. Wir sind unter einem noch höheren Gesetz - dem Gesetz der opfernden Liebe. Unser Glaube hält an Dingen fest, die bis jetzt noch nicht gesehen werden, an jenen Teil der Anordnungen des Herrn für uns, der darüber hinausgeht, was jetzt für uns mit den natürlichen Augen zu erkennen ist. Was uns der Herr auch immer offenbart hat, daß unser Glaube imstande ist, Seinen Willen anzunehmen, muß ehrenhaft und loyal gehalten werden. Wir müssen ehrenhaft in Bezug auf unseren Glauben und in Bezug auf unser Leben sein.

Es gibt viele Menschen, die ein gutes Konzept der Gerechtigkeit haben und in vieler Hinsicht gute Menschen sind, und, was ihren Glauben betrifft, doch etwas vortäuschen können. Sie mögen mehr oder weniger denken, daß der Zweck die Mittel heiligt, und sie hinsichtlich ihres Glaubens etwas bekennen können, was für jemand zum Guten sein würde, obwohl es nicht wahr wäre. Es gibt Leute in der ganzen Welt, die so in Bezug auf ihren Glauben etwas vortäuschen. Sie stellen ihren Glauben falsch dar. Sie glauben nicht, was sie lehren oder was sie zu glauben bekennen.

Viele lehren ewige Verdammnis. Wenn ihr ihnen Fragen stellt, die ihren Glauben an diese Lehre betrifft, werden sie sagen: „Ich glaube jene Lehre nicht, aber es scheint mir notwendig, sie zu predigen“. Andere lehren Höhere Kritik, Evolution, usw. Sie wurden betrogen und betrügen weiter, behaupten jedoch weiterhin, Christen zu sein. Alle solche

haben eine falsche Vorstellung. Es sei denn, daß sie diese schnell korrigieren, sonst werden sie für das Königreich nicht geeignet sein noch für das Endziel des Gesetzes, Liebe, die in denen verwirklicht sein soll, die für jene hohe und ehrenvolle Stellung angenommen werden. Diese Liebe erfordert zuerst höchste Loyalität gegenüber Gott, das heißt, gegenüber Seinem Wort. Was nützt es, ein Endziel des Gesetzes zu haben, ein letztes Ziel des Gesetzes, wenn jenes Ende, jenes Ziel, nicht erlangt werden kann? Christus erreichte dieses Ende oder Ziel des Gesetzes. Die Gerechtigkeit des Gesetzes wurde wirklich in ihm erfüllt. Die wahre Kirche erreicht dies jetzt im Geist. Das heißt, ihre Herzen und ihre Sinne sind in Übereinstimmung mit diesem Gesetz, sie erstreben Tag für Tag ihr Leben, ihre Worte, Gedanken, und ihr Handeln mehr und mehr in Übereinstimmung mit diesem Gesetz zu bringen - in völlige Harmonie mit diesem vollkommenen Gesetz der Liebe.

Das Gesetz der Neuen Schöpfung

Die Schriften stellen überall dar, daß in Gottes Ermessen die Liebe die Hauptsache ist. Weder Gerechtigkeit noch andere Eigenschaften oder andere Tugenden werden geringgeachtet; aber diese Eigenschaft ist ganz oben bei der Aufzählung der christlichen Gnaden angesetzt. In der Aufzählung der Früchte des Heiligen Geistes, die uns der Apostel Paulus gibt, sehen wir, daß am Anfang der Aufzählung die Liebe steht, danach stehen Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue,

Sanftmut, Enthaltbarkeit. - Galater 5:22 und 23 Der Apostel Petrus gibt die Aufzählung der Früchte des Geistes als Steigerung wieder - als einen Prozeß der Hinzufügung, der zu der Summe aller Gnaden führt. Er beginnt mit dem Glauben als der Grundlage. Dem sollen fleißig hinzugefügt werden: Tugend, Erkenntnis, Enthaltbarkeit, Ausharren, Gottesfurcht, Bruderliebe, dann die umfassende Liebe, welche die ganze Welt einschließt, sogar unsere Feinde.

Wir müssen uns jedoch daran erinnern, daß die Liebe nicht etwas ist, das sich augenblicklich entwickelt. Sie wächst. Daher können jene, die heute etwas Liebe besitzen, etwas von diesem Heiligen Geist, morgen noch mehr davon besitzen und in einem Jahr noch mehr; denn es ist eine Sache der Entwicklung. Weil Gott selbst Liebe ist, zeigt die Einpflanzung der Gottähnlichkeit in die Menschheit vor sechstausend Jahren, als Adam erschaffen wurde, daß Gott dem Menschen die Eigenschaft der Liebe gab - natürliche Liebe. Sogar in dem gefallenem Zustand des Menschen sehen wir dies auf allen Seiten mehr oder weniger offenbart. Dies wurde in vielen Fällen weitgehend zur Eigenliebe verfälscht. Es gibt aber einige sehr noble Leute, die ein beträchtliches Maß natürlicher Liebe zeigen, in denen noch viel der ursprüngliche Gottähnlichkeit übriggeblieben ist. Sie haben in dieser Richtung viel weniger zu überwinden als jene, die selbstsüchtiger sind. Alle Elemente der Sünde scheinen mehr oder weniger mit Selbstsucht

verbunden zu sein - somit Krieg führend gegen die besten Interessen des Einzelnen.

Die Liebe, welche die Bibel uns, den Neuen Schöpfungen, empfiehlt, ist die Liebe, die in unserer Geisteszeugung ihren Anfang nahm. Wer auch immer vom Geist Gottes gezeugt worden ist, besitzt etwas von dieser reinen, selbstlosen Liebe, über die Paulus spricht. In dem Verhältnis, in welchem jemand als Neue Schöpfung wächst, wächst er in Liebe - so daß er allmählich von ihr erfüllt werde bis zu seinem Fassungsvermögen, zu der Liebe, die im Verhältnis zu seinem Wachstum zunimmt. Zu Beginn unserer christlichen Erfahrung haben wir sozusagen nur einen Ansatz von Liebe. Diese muß sich immer weiter ausbreiten und unser ganzes Wesen erfüllen. Diese Liebe Gottes wird uns liebevoller, freundlicher, sanfter gegenüber unseren Freunden, gegenüber einem jeden, ja, sogar gegenüber Tieren machen.

Aber die Schriften lenken unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, wenn sich die Liebe Gottes in uns entwickelt, sie ein besonderes Interesse an den Geschwistern entwickeln wird, - an solchen, die den gleichen Geist bekommen haben. Daher, wo der Geist Gottes ist, wird er einen Strom des Mitgefühls für die anderen, die des gleichen Geistes sind, auslösen. Wer überhaupt den Geist Gottes hat, wird sicher sein, die Geschwister zu lieben, weil er in ihnen den Geist Gottes sieht; und diese Liebe wird zunehmen, wenn er sich entwickelt und Entwicklung bei den Geschwistern sieht.

Alle Geschwister in Christo haben jedoch einen unvollkommenen Leib und können daher dem Geist der Liebe nur unvollkommen Ausdruck verleihen. Und seitdem die Geschwister durch ihre gemeinsamen Hoffnungen und Bestrebungen näher zusammengeführt wurden, ist es wahrscheinlich, daß sie eher eine Prüfung untereinander bekommen, als sie die Welt bekommt. Sie geraten manchmal in Versuchung, zu einem Bruder oder zu einer Schwester zu sagen: „Nun, du zeigst nicht viel von einem Geist der Liebe!“ Damit ist der Geist des Kritisierens entflammt und die Liebe steht auf dem Prüfstand. In dem Verhältnis, in welchem wir in der Liebe wachsen, wird dieser Geist der Liebe uns erreichen, und wir werden zu einer freundlicheren Beurteilung der Schwächen der Geschwister gelangen. Unsere täglichen Erfahrungen sollten uns zunehmend über unsere eigenen Mängel nachdenken lassen. Die Entdeckung unserer eigenen Fehler und das Ringen mit ihnen sollte uns demütig machen. Wer seine eigenen Fehler erkennt, sollte sein Mitgefühl für seine Mitpilger auf dem himmlischen Weg erweitern, welche ähnliche Kämpfe auszuführen haben. Wenn wir dies nicht tun, werden wir unserem Gott nicht gefallen.

Die Tatsache, daß die Geschwister diesen Geist Gottes haben und Liebe zu entwickeln suchen, gebietet uns, daß wir sie lieben, egal wie viel sie auch gegenüber ihren eigenen Idealen zu kurz kommen mögen und wir gegenüber unserem Wunschbild von ihnen.

Unser Mitgefühl für sie muß umfassender und tiefer werden, so daß, wenn wir sie von einem Fehltritt überwältigt sehen, wir versuchen sollen, sie in Liebe zurückzuführen, indem wir uns daran erinnern, daß auch wir versucht werden. In den Schriften ist deutlich verzeichnet, welche Tiefe der Liebe wir zeigen sollen. Wir sollten die Geschwister lieben, wie Christus uns liebt. Dies bedeutet, sehr umfassend. Christus liebte uns bis zu dem Ausmaß, daß er bereit war, sein Leben für uns niederzulegen. Wir sollten voller Liebe und Mitgefühl für unsere Geschwister in Christo sein, wünschend ihnen hilfreich zur Seite zu stehen. Was wir für sie tun, ist eine Kundgebung unserer Liebe für den Herrn.

Unser Herr hat vorgesehen, daß unsere Liebe für die Geschwister und das Niederlegen unseres Lebens für sie und zu ihrer Verteidigung, alles ihm getan ist, und er es so würdigt.

Wenn die Zeit kommen würde, in der dies notwendig wäre, sollte die Bereitschaft, unser Leben für sie niederzulegen, vorhanden sein. Aber in erster Linie sollen wir unser Leben Stück für Stück im Dienst für sie niederlegen, sei es, daß dieser Dienst darin besteht, den Schnee vor ihrer Tür wegzufegen, für sie einkaufen zu gehen, wenn sie krank sind, für sie zu kochen oder das Frühstück zu bereiten oder ihnen Briefe zu schreiben, um sie in einer guten Weise zu ermutigen - egal worin auch immer der Dienst für sie bestehen mag.

Alle diese Dinge und viele andere sind Dienste für diejenigen, die des Herrn sind, für die wir unser Leben niederlegen. Wir freuen uns sehr über solche Vorrechte und Gelegenheiten, für die wir unsere Zeit und Kraft einsetzen können, so wie der Herr in Seiner Fürsorge es vorsehen mag, indem wir erkennen, daß die einzige Verwendung unseres gegenwärtigen Lebens darin besteht, es im Dienst für den Herrn und unsere Geschwister niederzulegen, und, so wie wir Gelegenheit dazu haben, allen Gutes zu tun, und indem wir den Geschwistern den Vorzug geben.

Wir mögen im Fleisch nie zu dem Punkt gelangen, wo wir kein unbedachtes Wort mehr reden oder keine Handlung ausführen, die einen Bruder verletzt. Wir alle haben Mängel, gegen die wir ankämpfen. „Der Herr schaut auf das Herz“, und nicht auf die unvollkommene Ausführung. Wenn Er das ernste Bemühen, Seinen Willen zu tun, sieht, wird Er die Defizite und Mängel mit dem Verdienst unseres Erlösers bedecken. Wenn wir einen Fehler machen, sollen wir darauf bedacht sein, ihn zu beheben, uns zu entschuldigen und den Fehler wieder gut zu machen - indem wir versichern, daß es nicht unsere Absicht war, Gefühle zu verletzen. Wenn wir in einer Versuchung einen Bruder oder eine Schwester gekränkt und es danach versäumt haben, unser Bedauern darüber kund zu tun, wie dies notwendig gewesen wäre, sollen wir ihn um Verzeihung bitten, indem wir unseren Kummer bekennen, und dann sollten wir unseren Feh-

ler vor dem Thron der Gnade bekennen und um Vergebung in Jesu Namen bitten.

Wenn wir nun hoffen, zu denjenigen zu gehören, denen ein Platz mit Christus auf seinem Thron zuteil werden wird, so wollen wir darauf achthaben, daß wir durch Seine Gnade das Ende des Gebotes erreichen, das Ende des Gesetzes, das der Neuen Schöpfung gegeben wurde. Wohlgemerkt „Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben“ - eine Liebe, die den dazu Bereiten inspiriert, alle irdische Hoffnung und alle irdischen Zielsetzungen freudig aufzugeben, und sogar das Leben selbst freudig für die Geschwister niederzulegen, daß wir würdig erachtet werden des himmlischen Erbteils, das diejenigen erwartet, die sich als „mehr als Überwinder“ erweisen.

* * *

Dies erwäget _____

„... auf das niemand Deine Krone nehme“

„Ich komme bald; halte fest, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme.“ - Offenbarung 3:11

Unser Leittext hat eine Prophetie von Jesus selbst zum Gegenstand. Bei der Darstellung der sieben Entwicklungsstufen seiner Kirche sprach der Meister eine davon mit diesen Worten an. Nichtsdestoweniger sind sie

für alle Versammlungen in jeder Zeit der passende Rat. So können wir jetzt genauso wie die speziell angesprochenen Geschwister belehrende Hinweise in unserem Leittext finden.

Er lehrt uns, wie die ganze Bibel, daß es für die Herrschaft von Sünde und Tod kein anderes Heilmittel gibt als das von Gott bereitgestellte, das beim zweiten Kommen des Erlösers zur Anwendung kommt, wenn er sein Reich aufrichtet. Die Zwischenzeit, der scheinbare Verzug für die Erfüllung unseres Gebetes „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden“ bedeutet nicht etwa Gleichgültigkeit seitens des Vaters oder des Erlösers der Welt angesichts der schrecklichen Herrschaft von Sünde und Tod. Es ist indessen ein Zeichen von großer Ruhe auf Gottes und des Herrn Seite. Es zeigt, daß Gottes Plan wirkt, und daß er schließlich für die ganze Welt Segen bedeutet, den Segen, den Gott von den Tagen Abrahams an verheißen hat, den Segen für alle Geschlechter der Erde.

Von Anfang an hat Gott weise vorausgesehen, wie die sechs Tausendjahrtage der Herrschaft von Sünde und Tod in der Aussicht auf die Macht, die das Reich des Messias entfalten soll, zugelassen werden können. Es wird umfassend imstande sein, gestützt auf die göttliche Macht, Sünde, Leid, Schmerz und Tod, alles was die Menschheit quält, zu besiegen. Die vom Vater vorgesehene Zeit von tausend Jahren wird dazu reichlich bemessen sein. Und wenn die Kirche aus der Welt ge-

sammelt sein wird als die Braut, die Frau des Lammes und Miterbin in seinem Reich, wird für das Werk der Wiederherstellung, der Heilung, der Aufrichtung, der Erneuerung der Menschheit alles bereit sein. Die Willigen und Gehorsamen werden in das Bild und die Wesensgleichheit mit dem Schöpfer zurückgebracht werden, zu den Eigenschaften, die durch Adams Sünde verlorengegangen sind, und die durch den freiwilligen Gehorsam Christi sogar bis zum Tod, dem schmachvollen Tod am Kreuz, zurückgewonnen wurden.

Ermutigung für die Kirche

Unser Leittext wendet sich nicht an die Welt und nicht an die nominellen Kirchen, sondern an die wahre Kirche. Sie hat sich von der Sünde abgewandt, Christus angenommen, sie hat ihr Herz Gott übergeben, wurde durch Christus von ihm angenommen und mit dem Heiligen Geist gezeugt und ist zu Gottes Kindern geworden. Wie der Apostel sagt: „Wenn aber Kinder, so auch Erben - Erben Gottes und Miterben Christi“, unseres Herrn. - Römer 8:17 Eine herrliche Krone liegt für jeden vom Vater aufgenommenen Sohn bereit, dessen Name im Buch des Lammes verzeichnet ist.

Auf Gottes Seite ist die ganze Sache fest gegründet. Aber auf Seiten der Kirche steht noch aus, ihren Vertrag zu erfüllen. Sie haben ihren Körper Gott als lebendiges, durch Christus annehmbares Opfer dargebracht. Nun müssen sie dieses Tun aufrechterhalten, Tag für Tag ihren Körper niederlegen und bereit

sein, auszuhalten, zu leiden, alles und jedes zu sein, was Gott für sie gefallen mag. Wer so sein Leben führt, wird weiter wachsen in Wesensähnlichkeit zu unserem Herrn Jesus, um so seine Berufung und Erwählung festzumachen.

Sollte aber jemand von ihnen seinen Opferbund vernachlässigen und sich aus Angst vor dem Tod entweder in die Knechtschaft der Sünde oder sektiererischer Irrtümer begeben oder in anderer Weise verantwortungslos und illoyal dem Vertrag gegenüber verhalten, wird er seine Erwählung nicht festmachen und sie verlieren. Nach einer Zeit der Erprobung wird diese Person auf einen untergeordneten Platz zurückgestuft werden; sie wird nicht mehr zur königlichen Priesterschaft gerechnet werden, auch wenn sie ihre Stellung als Levit, als Diener der Priester, behalten mag.

Das ist die Aussage des Leittextes: Habt Mut! Binnen kurzem werde ich kommen und euch zu mir nehmen. Eure Gedanken an das Königreich und die damit verbundenen Segnungen sollen euch anspornen, kräftigen, trösten und euch stark machen, damit ihr treu, hochherzig, mutig und loyal den Willen Gottes tun könnt. „Halte fest, was du hast.“ Laß dir die gesegnete Beziehung nicht entgleiten, die dein Inneres erfüllt hat, die ich, dein Herr, für dich eingerichtet habe, als ich dich auf der Grundlage deiner Weihung annehmbar gemacht habe, im Versprechen nämlich, mit mir gestorben zu sein, mit mir zu leiden, alle irdischen Bestrebungen aufzuge-

ben und täglich für den hohen Preis zu kämpfen, den ich dir in Aussicht gestellt habe: die Miterbschaft in meinem Reich.

Euch gehört nun diese Krone durch die Vorkehrung, die ich als euer Beistand getroffen habe und durch den Opferbund, den ihr mit mir geschlossen habt. Haltet eure Krone fest! Laßt nicht zu, daß sie auf jemand anders übergeht. Wenn jemand untreu ist, wird Gott nicht erlauben, daß er Anteil hat an jenem Reich, sondern Er wird einen anderen als den ersten Namen eintragen; Er wird an Stelle eures Namens einen anderen als neuen Vertragspartner einteilen.

Die Zahl der Auserwählten

Die Schrift zeigt uns unmißverständlich, daß die Kirche aus einer ganz bestimmten festgelegten Anzahl von Mitgliedern besteht; sie umfaßt nicht einen mehr, nicht einen weniger. Das wird auch durch den Leib des jüdischen Hohenpriesters abgebildet. Sein Haupt stellte Jesus dar, seinen Leib, die Kirche. Wie der Apostel sagt: „Ihr aber seid Christi Leib und Glieder insonderheit.“ „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.“ „Nun aber sind der Glieder zwar viele, der Leib aber ist einer.“ - 1. Korinther 12:27, 18 und 20

Nach dem Gesetz durfte niemand das Amt des Hohenpriesters versehen, wenn seine Glieder nicht vollzählig vorhanden waren - seine Finger, Zehen, usw. - 3. Mose 21:17 - 21 Und niemand konnte dort dienen, wenn er ein

überzähliges Glied hatte, einen zusätzlichen Finger oder eine zusätzliche Zehe. Damit wies der Herr auf die Vollständigkeit des Christus, der gegenbildlichen Priesterschaft hin.

In Offenbarung Kapitel 7 haben wir dafür eine bildliche Darstellung. Im Anschluß daran steht ein anderes Bild der gegenbildlichen Levitenklasse. Im ersten Bild wird eine bestimmte Zahl genannt, einhundertvierundvierzigtausend, zwölftausend für jeden der Stämme Israels. So weist Gott darauf hin, daß Er einen bestimmten Zweck verfolgt. Israel wurde als erstes eingeladen, diese königliche Priesterschaft zu sein. - 2. Mose 19:5 und 6 An Pfingsten gingen einige aus den verschiedenen Stämmen darauf ein und wurden so zur Keimzelle oder den ersten Mitgliedern der Kirche. Dann wurde die Tür zu diesem Weg den Nationen geöffnet, und wer kommt, für den wird ein Platz vorgesehen bei den zwölf Stämmen, um die Lücken aufzufüllen. In Römer 11 stellt dies Apostel Paulus bildlich dar: Die wilden Olivenzweige werden in den Olivenbaum eingepfropft, um die Leerstellen der wegen Unglaubens ausgebrochenen Zweige einzunehmen.

Wer dem Herrn ergeben ist, jedoch nicht in dem Maß, daß er zur Brautklasse gehören kann, und wessen Loyalität auf die Probe gestellt wurde mit dem Ergebnis, daß er würdig ist, wird zur großen Schar gehören, deren Zahl gewaltig ist und die niemand kennt und die nicht vorverordnet wurde. Die Schulung,

die diese Menschen durchmachen, wird uns in Bildern erläutert. Sie kommen durch große Drangsal und waschen ihre Kleider und machen sie weiß im Blut des Lammes. Letztlich müssen sie treu sein, sonst haben sie keinen Anteil oder Platz bei Christus und in seinem Werk.

Da aber diese Prüfungen als ein Gericht über sie kommen, weil sie ihren Opferbund nicht willig und aus ganzer Seele gehalten haben, können sie nicht zu den Auserwählten des Leibes Christi gehören. Ihr Platz wird nicht auf dem Thron sein, und die herrliche Krone der göttlichen Natur, die Unsterblichkeit, wird nicht ihr Teil sein. Doch sie werden als Siegeszeichen Palmzweige bekommen, und wir haben die Gewißheit, daß sie Gott in Seinem Tempel und durch Seinen Tempel, die Kirche, den Leib Christi, dienen werden.

* * *

Passende und unpassende Beurteilung von Geschwistern

„Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu retten und zu verderben vermag.“ - Jakobus 4:12

In diesem Brief spricht Jakobus über das, was sich in der Kirche gezeigt hatte, daß einigen ohne ersichtlichen Grund nicht die gleiche hohe Ehre erwiesen wurde wie anderen. Dies wird besonders im zweiten Kapitel

angesprochen. Einigen, die reich und einflußreich waren, wurden die hervorragendsten Sitze in ihren Versammlungen angewiesen, und sie wurden mit großer Ehrerbietung und Respekt behandelt. Anderen, die arm und demütig waren, wurden gewöhnliche Plätze gegeben, und sie wurden mit weniger Höflichkeit behandelt, als ob sie minderwertig wären. Die Geschwister wurden in einer Weise beurteilt, die im Gegensatz zu den Anordnungen des Herrn war. Der Apostel weist auf die Sünde hin, andere zu richten und daß man vom Standpunkt des Charakters den Menschen Respekt erweisen sollte. Er erklärt, daß wie es nur einen Gesetzgeber gibt, Jahwe, es auch nur einen großen Wertmaßstab gibt. Er, muß als derjenige, der den Wertmaßstab des Gesetzes festgelegt hat, der Ausführer Seines eigenen Gesetzes sein, obgleich Er verschiedene Repräsentanten dazu ernennen mag. Seine besonderen Repräsentanten sollen Christus und die mit ihm in der Herrlichkeit verbundene Kirche als Richter sein. Aber sie werden nach dem Wertmaßstab richten, der von dem großen Gesetzgeber gegeben wird, und es wird kein anderes Gesetz im Wettstreit damit zugelassen.

Da dies der Fall ist, und es eine Anordnung gibt, durch die wir als Gottes Kinder angenommen werden, wer ist derjenige, der es zu sagen unternimmt, was für ein Maß göttlicher Gunst oder Ungunst ein jeder in dieser Klasse bekommen mag? Wer kann sagen, wer im Zweiten Tod vernichtet werden

wird und wer zum Leben errettet wird? Gott handelt mit einem jedem von uns persönlich, welche in Seine Familie angenommen worden sind. Daher ist die Tatsache, daß jemand so angenommen worden ist, ein Beweis, daß Gott in jener Person etwas erkannt hat, das Ihm gefallen hat. Wenn nun Er, der Gesetzgeber, bei einem etwas erkannt hat, das begünstigt einen solchen zu erwählen und ihn mit Seinem Heiligen Geist zu salben, welches Recht hat dann sonst jemand, denjenigen zu verdammen, den Gott für tauglich erkannt hat?

Die Kirche ist jetzt nicht fähig zu entscheiden

Wir können bei einer Person verschiedene Charakterzüge erkennen, die uns mehr oder weniger ungerecht, unredlich erscheinen mögen. Aber wir sollen nicht entscheiden. Wir können nicht in das Herz sehen. Wir könnten vermuten, daß jemand ein Überwinder ist, und es könnte nicht zutreffen. Oder wir könnten vermuten, daß jemand kein Überwinder ist, und er könnte ein Überwinder sein. Daher sollen wir nichts „vor der Zeit entscheiden“. Wir sollten vermeiden, ein Urteil über die Geschwister zu fällen.

Dies bedeutet nicht, daß wir nicht fähig sein würden, Handlungen eindeutiger Untreue gegenüber Gott zu erkennen. Aber anstatt unsere eigenen Maßstäbe zu setzen, sollten wir für uns selbst und jeden anderen den einen Maßstab anerkennen, den unser Herr festgelegt hat, nämlich, „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Her-

zen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst." - Lukas 10:27

Dies ist das wesentlichste des großen Gesetzes Gottes. Wir sollten uns selbst nach diesem Gesetz beurteilen, um zu erkennen, bis zu welchem Umfang wir Gott so lieben und unsere Geschwister wie uns selbst. Dies ist unser erstes Werk der Beurteilung.

Der Apostel Paulus hat besonders darauf hingewiesen, daß, wenn irgend jemand in der Kirche in Verletzung der Gesetze Gottes lebt, die Angelegenheit der Kirche vorgelegt werden soll. Dies sollte nicht in jedem Fall geschehen, ausgenommen dem einer Abweichung von dem Gesetz des Herrn nach außen. Eine Anwendung würde nicht erforderlich sein, wenn jemand einen geringfügigen Unterschied ausdrücken würde, wie im Kinderreim zwischen „Tweedledee“ und „Tweedledum“; wenn wir meinen, daß er „Tweedledum“ sagen sollte, oder wenn er in irgendeiner Weise der Idee eines anderen widersprechen sollte. Es sollte sich um eine eindeutige Verletzung der Prinzipien der Gerechtigkeit handeln, die in dem Wort Gottes niedergelegt sind. Wenn irgend jemandem von uns bewußt geworden ist, daß uns ein wirkliches Unrecht geschehen ist, dann sollen wir allein zu demjenigen gehen. Wenn er uns nicht anhören will, dann können wir zwei oder drei andere der Kirche mit uns nehmen. Wenn er noch weiterhin es ablehnt, sein Unrecht

zuzugeben, mag die Angelegenheit der Kirche in einer sachgemäßen Weise vorgetragen werden. Während dieser ganzen Zeit ist der Bruder nicht von der Anerkennung als Bruder auszuschließen. Dies ist nur erlaubt, wenn er noch weiterhin darauf beharrt, die Dinge zu tun, die im Gegensatz zur göttlichen Anordnung stehen, oder wenn er sich weigert, für ein schwerwiegendes Unrecht Wiedergutmachung zu leisten, daß er von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden sollte.

Es ist nicht unsere Sache, über andere ein Urteil zu sprechen, sondern uns selbst zu beurteilen und uns zum höchst möglichen Niveau zu bringen. Wir sollten andere unsere guten Werke sehen lassen, so daß sie unseren Vater, der im Himmel ist, verherrlichen. Es ist der Herr, der Sein Volk richten wird. Wir dürfen dann annehmen, daß, wenn irgend jemand in der Familie des Herrn Seinen Bund verletzen sollte, der Herr seinen Fall entscheiden wird. Es ist nicht unsere Angelegenheit Gericht über seine Beweggründe zu führen; wir können nur erkennen, wenn sein äußerliches Verhalten falsch ist, und können uns sogar hierin irren. Aber wir können nicht den Herzenszustand beurteilen. Gott allein ist fähig, dies zu tun. Gott gab das Gesetz und ist derjenige, der entscheiden kann, ob eine Person danach trachtet, das Gesetz zu halten.

Die Regel des Beurteilens für die Neuen Schöpfungen

Der Apostel Paulus sagt zur Kirche: „Ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gna-

de.” - Römer 6:14 Aber hier, in unserem Leittext, scheint Jakobus zu sagen, daß wir unter dem Gesetz und dem Gesetzgeber sind. Wie können wir diese zwei Schrifttexte in Übereinstimmung bringen? Wir antworten, als Paulus sagte, „Ihr seid nicht unter Gesetz“, meinte er unter dem Gesetzesbund. Der Gesetzesbund, den Gott mit dem alten Israel machte, unterschied sich von dem Gesetz Gottes selbst. Er war eine Anordnung zwischen dem Herrn und Israel darüber, was sie tun sollten, und was Gott tun würde. Sie waren unter diesem Gesetzesbund. Die Nationen waren niemals unter diesem Gesetz. Sie waren ohne Gott.

Der Apostel Paulus sagt in Römer 8:4, daß „die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln“. Obwohl das natürliche Israel nicht fähig war, das Gesetz Gottes unter ihrem Bund zu halten, sind wir, die Evangeliums-Kirche, imstande, es unter unserem Bund zu halten. Unter Gottes Vereinbarung für das Evangelium-Zeitalter wird die Neue Schöpfung allein anerkannt; das Fleisch aber für tot gerechnet. Die Neue Schöpfung ist, nachdem sie in Gottes Familie aufgenommen worden ist, noch im Besitz ihres unvollkommenen fleischlichen Leibes und muß durch ihn tätig werden. Jeder muß sein Bestes tun, um diesen Leib zu kontrollieren und ihn zur Verherrlichung Gottes zu betätigen. In unserem Herzen, in unseren Sinnen und in unseren Bemühungen können wir als

eine Neue Schöpfung Gottes Gesetz vollkommen halten.

Es sind nicht die unvollkommenen Handlungen des sterblichen Leibes, die etwas bestimmen, sondern die Absichten des Herzens und des Bemühens der Neuen Schöpfung. Der Leib muß in Unterwerfung gebracht und gehalten werden, wie der Apostel Paulus uns sagt. Es ist die Neue Schöpfung, die leben oder sterben wird, sofern es die Kirche unter dem Gericht des göttlichen Gesetzes des göttlichen Gesetzgebers betrifft.

In Übereinstimmung mit dem Gedanken unseres Leittextes erklärte der Apostel Paulus, daß weder die Welt noch die Geschwister imstande waren, ihn zu richten - daß nur der Herr, der in den Herzen liest, alle Umstände, Prüfungen und Schwachheiten erkennen und richtig beurteilen kann. Selbst Paulus erklärt: „Ich beurteile mich aber auch selbst nicht.“ - 1. Korinther 4:3 Wir sollten weder andere beurteilen, die beanspruchen gewissenhaft als Kinder des Herrn zu wandeln, noch uns selbst beurteilen, wenn wir erkennen, daß wir wahrhaft danach streben, so zu wandeln. Wir sollten einfach Tag für Tag voran gehen, das Beste zu tun, das wir mit des Herrn hilfreicher Gnade tun können, die Früchte des Heiligen Geistes zu entwickeln und unserem Meister zu dienen, und Ihm alle Ergebnisse überlassen.

* * *

Mitteilungen

Im kommenden Jahr ist die richtige Zeit, zu der wir uns durch die Güte unseres Herrn zusammenfinden wollen, um das **Gedächtnismahl** zu feiern, **Dienstag, der 07. April 2020**, nach Sonnenuntergang. Aufgrund der Umstellung auf die mitteleuropäische Sommerzeit empfehlen wir, die Feier abends nach 19:00 Uhr zu begehen. Weitere Informationen dazu werden wir in den kommenden Ausgaben veröffentlichen.

* * *

Schwester **Inge Einhorn** ist am 18. August 2019 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren von uns gegangen.

Unsere liebe Schwester hatte sich aufgrund des Alters und der Krankheit aus der Versammlung zurückgezogen, nicht jedoch von unserem großen, allmächtigen Gott und unserem Heiland. Sie besaß eine unerschütterliche Hoffnung, die sie der Heiligen Schrift entnahm, die von Gottes Absichten mit dem Menschen spricht, von einer Auferstehung aller Menschen und der Beseitigung des Todes und aller Leiden, die mit ihm verbunden sind.

„... die Leiden der jetzigen Zeit (fallen) nicht ins Gewicht ... gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.“ - Römer 8:18

* * *

Die **Jahreshauptversammlung 2020** wird vom **30. Mai bis 01. Juni 2020**, erneut in **Korbach**, stattfinden. Sie beginnt voraussichtlich am 30. Mai 2020 um 14.00 Uhr und endet am 01. Juni 2020 gegen Mittag.

Nähere Informationen dazu sowie Anmeldeformulare werden der kommenden Ausgabe zu entnehmen sein.

Auf der kommenden Hauptversammlung ist erneut für den Sonntagabend, den 31. Mai 2020, abends ein Bibelstudium geplant. Der grundlegende Beitrag wird im kommenden Tagesanbruch veröffentlicht.

Wir bitten Euch / Sie daher herzlich, uns im Anschluß an diese Veröffentlichung in der Januar/Februar-Ausgabe 2020 zu schreiben - an die Verlagsadresse des Tagesanbruches, per e-mail - wir laden Euch / Sie ein, am besten an unserem Bibelstudium im Mai 2020 teilzunehmen.

Dieser Beitrag sowie alle uns dazu eingereichten Beiträge - und selbstverständlich Eure / Ihre persönlich vorgebrachten Beiträge werden während des Studiums - Gegenstand sein.

* * *

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

auch an uns geht das Zeitalter des technischen Fortschrittes nicht vorbei. Aus dem

Leserkreis erhielten wir Hinweise auf den Wunsch, den Tagesanbruch künftig als Online-Ausgabe zu erhalten. Eine solche Ausgabe würden Sie im Rahmen Ihres Abonnements über eine besondere e-Mail-Ankündigung bzw. mit einer speziellen e-Mail erhalten.

Was sind Ihre Vorteile?

Die Online-Ausgabe verkürzt Ihnen die Wartezeit auf eine Zustellung, schont die Umwelt und ermöglicht ein papierfreies Lesen am Computer, dem Tablet oder auf dem Handy. Damit können Sie „das Format“ - und die Ihnen angenehme Schriftgröße zum Lesen selbst bestimmen.

Was ist geplant?

Um Ihnen den Tagesanbruch im Abonnement künftig online zur Verfügung zu stellen, benötigen wir ganz einfach eine kurze Mitteilung von Ihnen, ganz formlos. Bitte wenden Sie sich dazu an unser Büro:

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com

Sobald Sie Empfänger/in der Online-Ausgabe sind, wird Ihnen automatisch der Tagesanbruch nicht mehr in der Papierform zugestellt.

* * *